

Wie definieren Relationenschema für Datenbank?

Professoren			
PersNr	Name	Rang	Raum
2125	Sokrates	C4	226
2126	Russel	C4	232
2127	Kopernikus	C3	310
2133	Popper	C3	52
2134	Augustinus	C3	309
2136	Curie	C4	36
2137	Kant	C4	7

Studenten		
MatrNr	Name	Semester
24002	Xenokrates	18
25403	Jonas	12
26120	Fichte	10
26830	Aristoxenos	8
27550	Schopenhauer	6
28106	Carnap	3
29120	Theophrastos	2
29555	Feuerbach	2

Vorlesungen			
VorINr	Titel	SWS	gelesen Von
5001	Grundzüge	4	2137
5041	Ethik	4	2125
5043	Erkenntnistheorie	3	2126
5049	Mäeutik	2	2125
4052	Logik	4	2125
5052	Wissenschaftstheorie	3	2126
5216	Bioethik	2	2126
5259	Der Wiener Kreis	2	2133
5022	Glaube und Wissen	2	2134
4630	Die 3 Kritiken	4	2137

hören	
MatrNr	VorINr
26120	5001
27550	5001
27550	4052
28106	5041
28106	5052
28106	5216
28106	5259
29120	5001
29120	5041
29120	5049
25403	5022
29555	5022
29555	5001

voraussetzen	
Vorgänger	Nachfolger
5001	5041
5001	5043
5001	5049
5041	5216
5043	5052
5041	5052
5052	5259

prüfen			
MatrNr	VorINr	PersNr	Note
28106	5001	2126	1
25403	5041	2125	2
27550	4630	2137	2

Assistenten			
PersNr	Name	Fachgebiet	Boss
3002	Platon	Ideenlehre	2125
3003	Aristoteles	Syllogistik	2125
3004	Wittgenstein	Sprachtheorie	2126
3005	Rhetikus	Planetenbewegung	2127
3006	Newton	Keplersche Gesetze	2127
3007	Spinoza	Gott und Natur	2126

SQL

SQL: Structured Query Language

Früherer Name: SEQUEL

Standardisierte Anfragesprache für relationale DBMS:
SQL-89, SQL-92, SQL-99

SQL ist eine **deklarative** Anfragesprache

Teile von SQL

Vier große Teile:

- DRL: Data Retrieval Language
- DML: Data Manipulation Language
- DDL: Data Definition Language
- DCL: Data Control Language

DRL

DRL enthält Kommandos für Anfragen

Einfache Anfrage besteht aus den drei Klauseln

select, from und where

select *Liste von Attributen*
from *Liste von Relationen*
where *Prädikat,*

DML

DML enthält Befehle um

- Daten einzufügen
- Daten zu löschen
- Daten zu ändern

insert, update, delete

DDL

- Mit Hilfe der DDL kann das Schema einer Datenbank definiert werden
- Enthält auch Befehle, um den Zugriff auf Daten zu kontrollieren

create table, alter table, create view, create index

- entsprechend auch Löschoperationen **drop ..**

DCL

- Enthält Befehle um den Fluss von Transaktionen zu steuern
- Eine Transaktion ist eine Menge von Interaktionen zwischen Anwendung/Benutzer und dem DBMS
- Wird später im Rahmen von Transaktionsverwaltung behandelt

Varianten von SQL

- Eine Datenbank kann nicht nur interaktiv benutzt werden
- SQL kann in andere Programmiersprachen eingebettet werden
- Problem: SQL ist mengenorientiert, die meisten Programmiersprachen nicht

Embedded SQL

- SQL-Befehle werden direkt in die jeweilige Hostsprache eingebettet (z.B. C, C++, Java, etc.)
- SQL-Befehle werden durch ein vorangestelltes **EXEC SQL** markiert
- Sie werden vom Präprozessor durch Konstrukte der jeweiligen Sprache ersetzt

Dynamic SQL

- Wird eingesetzt, wenn die Anfragen zur Übersetzungszeit des Programms noch nicht bekannt sind
- Standardisierte Schnittstellen
 - ODBC (Open Database Connectivity)
 - JDBC (für Java)
- Flexibler, aber üblicherweise etwas langsamer als Embedded SQL

DDL: Create Table Statement

Syntaxdiagramm umspannt viele Seiten!!

Einfache Form:

```
CREATE TABLE Tabellename (  
    Attribut_1 Datentyp_1 [NOT NULL],  
    ...  
    Attribut_n Datentyp_n [NOT NULL]);
```

DDL: Beispiel Create Table Statement

```
CREATE TABLE Professoren  
  (PersNr INTEGER NOT NULL,  
   Name VARCHAR(30) NOT NULL,  
   Rang CHAR(2),  
   Raum INTEGER);
```

```
CREATE TABLE Vorlesungen  
  (VorlNr INTEGER NOT NULL,  
   Titel VARCHAR(30),  
   SWS INTEGER,  
   gelesenVon INTEGER);
```

DDL: Datentypen in SQL

Zeichenketten und Zahlen

- **VARCHAR** (n) variable Zeichenkette der maximalen Länge n
- **CHAR[ACTER]** (n) feste Zeichenkette von n Byte
- **NUMERIC** [(p[, s])] vorzeichenbehaftete Zahl mit insgesamt p Stellen, davon s hinter dem Komma
auch **DEC[IMAL]** [(p,s)] (erlaubt Abspeicherung größerer Werte)
- **INT[EGGER]** vorzeichenbehaftete ganze Zahl
- **SMALLINT** wie INTEGER, kleinerer Wertebereich
- **FLOAT** [(p)] (gerundete) Gleitkommazahl (mind. p Bits Präzision)
REAL, DOUBLE PRECISION Abkürzungen für FLOAT(p) mit implementierungsabhängigen Werten für p

DDL: Datentypen in SQL – Datum und Zeit

- **DATE** Gültiges Datum
- **TIME** Zeit (von 00:00:00 bis 23:59:59)
- **TIMESTAMP** Zeitstempel (Kombination Datum und Zeit)

(ORACLE hat nur DATE und nutzt diesen als Zeitstempel)

DDL: Datentypen in SQL – Zeichenketten, Binärdaten

- **LONG** variable Zeichenkette bis zu 2 GB (**TEXT** SQL Server)
- **CLOB** Zeichenketten bis 4 GB

- **RAW** (n) Binärdaten der Länge n, n zwischen 1 und 2000 Bytes
- **LONG RAW** Binärdaten bis zu 2 GB
- **BLOB** Binärdaten bis 4 GB

- **CFILE, BFILE** Zeiger auf Dateien (Text, Binär) (Oracle)
- **DATALINK** Zeiger auf Datei (DB2)
- **MONEY / SMALLMONEY** (SQL Server)
- ...

eingeschränkte Operationen!

DDL: Integritätsbedingungen

- Zu den Aufgaben eines DBMS gehört es auch, die Konsistenz der Daten zu sichern
- Semantische Integritätsbedingungen beschreiben Eigenschaften der modellierten Miniwelt
- DBMS kann mit Hilfe von Constraints automatisch diese Bedingungen überprüfen

Primärschlüsselbedingung

Attribut oder Attributkombination hat in jeder Ausprägung der Relation keinen Wert, der mehr als einmal vorkommt

DDL: Primärschlüsselbedingung

```
CREATE TABLE Tabellename (  
    Attribut_1 Datentyp_1 [NOT NULL],  
    ...  
    Attribut_n Datentyp_n [NOT NULL],  
    [CONSTRAINT constraintname_pk] PRIMARY KEY  
        (Attribut_i, ...,Attribut_p));
```

DDL: Beispiel Primärschlüssel

```
CREATE TABLE Professoren  
  (PersNr INTEGER NOT NULL,  
   Name VARCHAR(30) NOT NULL,  
   Rang CHAR(2),  
   Raum INTEGER,  
   PRIMARY KEY (PersNr) );
```

```
CREATE TABLE Vorlesungen  
  (VorlNr INTEGER NOT NULL,  
   Titel VARCHAR(30),  
   SWS INTEGER,  
   gelesenVon INTEGER,  
   PRIMARY KEY (VorlNr));
```

DDL: Primärschlüsselbedingung (Kurzform)

```
CREATE TABLE Professoren  
  (PersNr INTEGER NOT NULL PRIMARY KEY,  
   Name VARCHAR(30) NOT NULL,  
   Rang CHAR(2),  
   Raum INTEGER);
```

```
CREATE TABLE Vorlesungen  
  (VorlNr INTEGER NOT NULL PRIMARY KEY,  
   Titel VARCHAR(30),  
   SWS INTEGER);
```

DDL: Weitere Integritätsbedingungen

Neben Primärschlüsseln gibt es eine ganze Reihe weiterer Integritätsbedingungen:

- NOT NULL
- Unique
- check-Klauseln

DDL: NOT NULL Bedingung

- Erzwingt definierte Attributwerte beim Einfügen von Tupeln
- Zwingend für Schlüssel
- Default-Angabe möglich

```
CREATE TABLE defaults (  
  Id INTEGER NOT NULL PRIMARY KEY,  
  Ort VARCHAR(80) DEFAULT „GARCHING“,  
  Alter SMALLINT DEFAULT 20,  
  Groesse SMALLINT NOT NULL);
```

DDL: UNIQUE Bedingung

Stellt für Attribut Schlüsseleigenschaft sicher

```
CREATE TABLE Professoren  
(PersNr INTEGER PRIMARY KEY,  
Name VARCHAR(30) NOT NULL,  
Rang CHAR(2) CHECK (Rang IN ('C2', 'C3', 'C4')),  
Raum INTEGER NOT NULL UNIQUE);
```

DDL: Check Klauseln

- Durch **check**-Klauseln kann der Wertebereich für Attribute eingeschränkt werden
- Beispiel:

```
CREATE TABLE Professor (  
  PersNr INTEGER NOT NULL PRIMARY KEY,  
  Name VARCHAR(80) NOT NULL,  
  Raum INTEGER  
  CHECK (Raum > 0 AND Raum < 99999));
```

Referentielle Integrität

- R und S sind zwei Relationen mit den Schemata R bzw. S
- k ist Primärschlüssel von R
- Dann ist $f \in S$ ein Fremdschlüssel, wenn für alle Tupel $s \in S$ gilt:
 - $s.f$ enthält entweder nur Nullwerte oder nur Werte ungleich Null
 - Enthält $s.f$ keine Nullwerte, so existiert ein Tupel $r \in R$ mit $s.f = r.k$
- Die Einhaltung dieser Eigenschaften wird *referentielle Integrität* genannt

DDL: Fremdschlüsselbedingung

```
CREATE TABLE Tabellename (  
    Attribut_1 Datentyp_1 [NOT NULL],  
    ...  
    Attribut_n Datentyp_n [NOT NULL],  
  
    [CONSTRAINT constraintname_pk] PRIMARY KEY  
        (Attribut_i, ..., Attribut_p),  
  
    CONSTRAINT constraintname_fk FOREIGN KEY  
        (Attribut_j, ..., Attribut_l) REFERENCES  
        Elterntabellename (Attribut_t, ..., Attribut_v));
```

DDL: Beispiel Fremdschlüssel

```
CREATE TABLE Professoren
```

```
(PersNr INTEGER NOT NULL,  
Name VARCHAR(30) NOT NULL,  
Rang CHAR(2),  
Raum INTEGER,  
PRIMARY KEY (PersNr) );
```

```
CREATE TABLE Vorlesungen
```

```
(VorINr INTEGER NOT NULL,  
Titel VARCHAR(30),  
SWS INTEGER,  
gelesenVon INTEGER,  
PRIMARY KEY (VorINr),  
CONSTRAINT gelesen_fk FOREIGN KEY  
(gelesenVon) REFERENCES Professoren (PersNr) );
```

DDL: Beispiel Fremdschlüssel (Kurzform)

```
CREATE TABLE Professoren  
  (PersNr INTEGER NOT NULL PRIMARY KEY,  
   Name VARCHAR(30) NOT NULL,  
   Rang CHAR(2),  
   Raum INTEGER);
```

```
CREATE TABLE Vorlesungen  
  (VorlNr INTEGER NOT NULL PRIMARY KEY,  
   Titel VARCHAR(30),  
   SWS INTEGER,  
   gelesenVon INTEGER REFERENCES Professoren);
```

DDL: Fremdschlüssel Varianten

- Änderungen an Schlüsselattributen können automatisch propagiert werden
- set null: alle Fremdschlüsselwerte, die auf einen Schlüssel zeigen, der geändert oder gelöscht wird, werden auf NULL gesetzt
- cascade: alle Fremdschlüsselwerte, die auf einen Schlüssel zeigen, der geändert oder gelöscht wird, werden ebenfalls auf den neuen Wert geändert bzw gelöscht

DDL: Beispiel Fremdschlüssel Varianten

```
CREATE TABLE Vorlesungen
  (VorINr INTEGER NOT NULL PRIMARY KEY,
  Titel VARCHAR(30),
  SWS INTEGER,
  gelesenVon INTEGER REFERENCES Professoren
  ON DELETE SET NULL);
```

```
CREATE TABLE hoeren
  (MatrNr INTEGER REFERENCES Studenten
  ON DELETE CASCADE,
  VorINr INTEGER REFERENCES Vorlesungen
  ON DELETE CASCADE,
  PRIMARY KEY (MatrNr, VorINr));
```

Diskussion: Personal (1)

ER-Diagramm:



Umsetzung ins Relationenmodell?

Diskussion: Personal (2)

Zusätzliche Regel:

In jeder Abteilung (Person) muss mindestens eine beschäftigt sein ([1, N])

Umsetzung ins Relationenmodell?

Zusätzliche Regel:

Jeder Angestellte (Person) muss in einer Abteilung beschäftigt sein ([1, 1])

Umsetzung ins Relationenmodell?